

Folge 1760: Narben der Vergangenheit

12.04.2020

Was bisher geschah: Jack und Ben sind endlich in Dresslers ehemalige Villa eingezogen, die er ihr vererbt hat. Trotz Jacks anhaltender Amnesie hat sich Jack auch dazu durchgerungen, Ben eine neue Chance zu geben, obwohl Vasily und Alex ihr diese Entscheidung alles andere als leicht gemacht haben.

Beates Rückkehr in die Lindenstraße hat nicht nur für positive Stimmung gesorgt. Selbst Vasily ist zuerst skeptisch über die Rückkehr seiner Ex-Frau, macht ihr jedoch wenig später ein Friedensangebot und bietet ihr einen Job im „Akropolis“ an. Doch Tanja ist weniger zu besänftigen und bezichtigt Beate indirekt als Erbschleicherin, sogar bei ihrem eigenen Bruder Carsten.

Der Ostersonntag wurde in der vorübergehenden Familien-WG Flöter mit einem ausgiebigen Frühstück eingeleitet. Nun stand ein Gang auf den Friedhof bevor, von dem Elli alles andere als begeistert war. „Kann ich nicht einfach hierbleiben und ein wenig am Laptop zocken?“, fragte sie mit einem bohrenden Welpenblick. Carsten und Beate blickten sich wortlos an und genehmigten der Kleinen ihren kurzzeitig erbetenen Freiraum. „Bitte achte darauf, dass du in der Zwischenzeit nicht die Wohnung deines Onkels in Schutt und Asche legst,“ mahnte Beate kurz vor ihrem Aufbruch zu den Gräbern ihrer Verwandten nochmals, wobei Elli nur die Augen verdrehte und ins Wohnzimmer abdampfte. „Die Ähnlichkeiten sind nicht nur äußerlich gravierend,“ bemerkte Carsten mit leichter Ironie in seiner Stimme, während er sich seinen Schal um den Hals legte. „Das hast du in den vergangenen 7 Tagen mehr als genug erwähnt. Ich habe den Wink längst verstanden, lieber Bruder.“ „Übrigens haben Tanja, Sunny und Simon für heute Abend zugesagt. Sie werden gegen 19 Uhr zum Abendessen aufschlagen.“ Beate verdrehte nun auch die Augen und bemerkte dabei am eigenen Leib, die Ähnlichkeiten zu ihrer Tochter. „Na toll, das wird ja sicher ein unterhaltsamer Abend. Sind wir nicht angehalten, unnötige soziale Kontakte zu vermeiden? Tanja wird mich vermutlich die ganze Zeit über mustern und mit ihren Blicken durchbohren.“ „Ich habe sie dazu ermahnt, sich zusammenzureißen. Ich möchte einen harmonischen Abend mit meinen Lieben verbringen und das weiß sie.“ „Dann bin ich wirklich gespannt. An mir soll es nicht liegen.“ Carsten lächelte zufrieden. „Das hätte ich mir vor einem halben Jahr nicht zu träumen gewagt, dass wir alle wieder gemeinsam an einem Tisch sitzen würden.“ Nach diesen Worten machten sich die Geschwister auf dem Weg zum Friedhof, um ihren verstorbenen Familienmitgliedern zu gedenken. Während Elisabeths Grab in fast 30 Jahren wenig überladen aber gepflegt erscheint, glich Dresslers Ruhestätte eher einem Pilgerort. Ein Dutzend Blumensträuße und Gestecke ließen es nahezu pompös und überladen wirken. Auch der große Grabstein aus weißem Marmor, mit einem eingravierten Abbild des Verstorbenen, glich einem Ehrenmal. „Das man sich seiner nicht erinnert, kann man nicht gerade behaupten,“ erklärte Beate sarkastisch und legte ihr Gebinde an der Seite ab. Das Geschwisterpaar verweilte einige Minuten schweigend an der Grabstätte, ehe Beate sich eine Träne aus dem Gesicht wischte und anmerkte: „Ich finde es unwahrscheinlich traurig, dass ich knapp 4 Monate zu spät bin, um ihn nochmal hätte sehen zu können. Ludwig hatte

immer unwahrscheinlich viel Geduld mit mir. Warum habe ich mich nur nicht früher gemeldet?“ „Beate, du kannst die Zeit nun mal nicht zurückdrehen. Ludwig hatte zuletzt Jack an seiner Seite, das war am Ende alles was für ihn zählte. Ich vermisse den kauzigen alten Mann sehr. Er ist mir in all den Jahrzehnten zu einem richtigen Vater geworden und hat mir so viel ermöglicht. Weißt du übrigens, dass er mir die Praxis vererbt hat?“ Beate blickte Carsten überrascht an. „Da hat doch diese Amerikanerin jetzt ihre Arztpraxis drin. Denkst du etwa darüber nach wieder zu praktizieren?“ Carsten winkte schnell und entschlossen ab. „Nein, ganz und gar nicht. Aber ich habe die Räume als zusätzliche Sicherheit und das beruhigt ungemein. Gerade jetzt, in diesen schwierigen Zeiten.“ Beate verstand den Standpunkt ihres Bruders nur zu gut.

Jack hasste nichts mehr auf der Welt als Stress, Hektik und Unruhe. Dass ihr auch noch wenig erholsame Feiertage bevorstanden, trübte ihre Laune umso mehr. Doch auch an ihr ging das harte Los des Umzugsstress‘ nicht vorüber. Immerhin tröstete sie der Gedanke daran, Eigentümerin einer eigenen Immobilie zu sein – und das inmitten der bayrischen Landeshauptstadt. Genau diesen Umstand verdankte sie ihrem Ziehvaters Ludwig Dressler, der im vergangenen Dezember verstorben war. Mit Sack und Pack in ein Haus umzuziehen, welches nur wenige Meter vom ursprünglichen Domizil entfernt lag, war dabei nicht die schwerste Hürde. Vielmehr störte Jack die Entsorgung der persönlichen Dinge des verstorbenen Docs, was auch noch an ihr haften blieb. Angelina hatte gerade genügend andere Belastungen zu bewältigen, obwohl sie als Adoptivtochter wahrscheinlich die bessere Wahl gewesen wäre, die persönlichen Habseligkeiten des verschiedenen Medizinmannes auszurangieren. „Allein diese Plattensammlung ist der helle Wahnsinn,“ wettete Jack ihrem Liebsten Ben entgegen, als er ihr den morgendlichen Kaffee im Wohnzimmer kredenzte. „Du willst die doch nicht alle wegwerfen?“, brachte Ben etwas schockiert zur Sprache, woraufhin Jack ihn mit einem simplen Kopfschütteln beruhigen konnte. „Wahrscheinlich schlummern hier Schätze, an die wir im Traum nicht gedacht haben. Ich werde heute Vormittag alle Platten durchsehen und mich anschließend im Internet darüber informieren, welchen Wert jede Einzelne von ihnen besitzt.“ „Dann fällt unser geplanter Osterspaziergang also ins Wasser?“ Jack schmunzelte und küsste ihren Liebsten auf die Stirn, ehe sie einen kräftigen Schluck von ihrem Kaffee aufnahm. „Wir sind doch hier nicht bei Goethe. Ben, ich habe nur Ostern Zeit für eine sorgfältige Entrümpelungsaktion. Vielleicht kannst du ja mit Emma im Park Ostereier suchen gehen? Das wäre mir echt eine große Hilfe. Elias ist heute sowieso bei Alex und Iris, was mir ganz gelegen kommt. Aber bitte vermeidet den unnötigen direkten Kontakt zu anderen Kindern und ihren Eltern.“ Nach einem kurzen Seufzen setzte Ben ein strahlendes Lächeln auf und küsste Jack liebevoll auf die Lippen. „Du hast ja Recht. Vielleicht kann dir Gung ja zur Hand gehen. Kümmere dich in aller Ruhe um den ganzen Krempel und ich beschäftige mich mit Emma.“ „Gung hat sich seit 2 Wochen nicht mehr blicken lassen und auch keine Adresse hinterlassen, wie du weißt. Keine Ahnung wo er

gerade steckt. Wahrscheinlich auf den Spuren von Konfuzius. Ich mach das alleine und Emma ist ohnehin ganz vernarrt in dich.“ „Ganz wie die Mutter, will ich doch hoffen.“ Dieser Annahme konnte Jack nicht widersprechen und nur eine Stunde später folgten den Worten auch Taten. Während sich Ben mit Emma im Park vergnügte, machte sich Jack in der Villa ans Werk. Nur wenige Minuten später bemerkte sie jedoch, anhand ihrer mangelnden Konzentrationsfähigkeit, dass sie sich wahrscheinlich zu viel zugemutet hatte. Schnell driftete Jack von ihrem eigentlichen Vorhaben ab, als ihr plötzlich eine große Box mit alten Fotografien in die Hände fiel. Neugierig kramte sie in den Erinnerungen ihres verstorbenen „Docs“, bis sie auf eine interessante Aufnahme stieß, die auch sie als Jugendliche zeigte. Neben Dressler war auch Carstens Adoptivsohn Felix auf der Fotografie abgebildet, an den sich Jack allerdings bislang nicht erinnern konnte. Auch nach beinahe drei Jahren hatte die Amnesie das Erinnerungsvermögen der jungen Frau fest im Griff, doch das Antlitz des jungen Mannes wirkte trotzdem sehr vertraut auf sie. „Felix,“ flüsterte Jack vertraut, während sie auf das Foto blickte. Das Schwelgen in längst vergangene Zeiten fand ein abruptes Ende, als Jack realisierte, dass sie eigentlich keinerlei Erinnerungen an den Jungen auf der Ablichtung besitzen dürfte. „Felix Flöter?“, wiederholte Jack nun bewusst und konnte dabei selbst kaum glauben, dass sie sich an seinen Namen erinnern konnte. „Wie ist das möglich?“, fragte sich Jack selbst, während sie wie gebannt auf Felix‘ Gesicht blickte. Warum konnte sie sich urplötzlich an den Namen einer Person erinnern, die sie seit Jahren nicht gesehen hatte? Hoffnung keimte in Jack auf, während sie sich selbst fragte, ob ihr Erinnerungsvermögen vielleicht doch nicht für immer verloren war. Unverzüglich wählte sie Carstens Nummer, denn schließlich trug Felix seinen Nachnamen und musste mit ihm in Verbindung stehen.

Jack hatte den gesamten Vormittag in ihrer Villa zugebracht und sich weitere Fotografien angeschaut, in der Hoffnung, dass mehr als nur ein Name in ihrer Erinnerung zurückkehren würde. Als Ben und Emma gegen Mittag die heimatlichen Gefilde betraten, waren beide mehr als überrascht über das langsame Fortschreiten von Jacks Aufräumaktion. „Mama, das bist du,“ erkannte Emma ganz richtig, als sie das jugendliche Abbild ihrer Mutter auf einem Foto erkannte. „Ja mein Schatz, da war ich fast noch ein Kind, so wie du jetzt.“ „Und du konntest dich an den Namen des Jungen eindeutig erinnern?“, fragte nun Ben, der von Jacks Fortschritten längst in Kenntnis gesetzt wurde. „Ja, sein Name ist Felix. Es ist einfach aus mir herausgeplatzt, als wüsste ich ganz genau, wer dieser Felix ist.“ „Aber an mehr konntest du dich nicht erinnern?“ „Carsten hat mir ein wenig auf die Sprünge geholfen aber von allein kam nichts hoch, bis auf seinen Namen. Felix muss seit vielen Jahren in Berlin leben.“ Ben räusperte sich kurz und nickte wohlwissend den Kopf. „Ja, du hast mir damals von diesem Felix erzählt. Ihr habt Dressler damals in seiner Villa überfallen, aus Rache für das, was er meiner Mutter Sonia angetan hatte.“ „Davon hatte mir Carsten schon erzählt,“ erinnerte sich Jack und legte anschließend das Foto bei Seite. „Was haltet ihr davon, wenn

wir uns was zu Essen im „Akropolis“ besorgen? Zum Kochen bin ich ja leider nicht gekommen.“ „Ja, lass uns Papa besuchen gehen,“ rief Emma erfreut und schaffte es schlagartig ihre grübelnde Mutter Jack von ihren Erinnerungsversuchen abzulenken.

Bereits seit dem Morgen hatte sich Tanja darüber beklagt, am Abend zu Carstens Abendessen gehen zu müssen. Sunnys aufbauenden Worte konnten da auch nicht viel ausrichten. Selbst bei ihrem gemeinsamen Osterspaziergang ließ Tanja das Thema Beate keine Ruhe. „Vielleicht sagen wir doch besser ab,“ erkannte Sunny sichtlich genervt, doch Tanja wiegelte schnell ab. „Damit sie erst recht freie Bahn hat und wieder alle Menschen um sich herum ins Chaos stürzt? Nein, wir werden heute Abend bei Carsten auftauchen und mit ihm Tacheles reden. Diese Frau hat nun einmal einfach das Talent, permanent Schaden anzurichten.“ „Aber willst du wirklich ein Drama veranstalten, wenn Beates Tochter am selben Tisch sitzt und alles mit anhören muss? Vielleicht triffst du sie besser mal unter vier Augen, findest du nicht?“ Tanja konnte keine Antwort erteilen, denn Jack lief ihnen mit ihrer Familie in die Arme. „Holt ihr etwa auch euer Osterschmaus vom „Akropolis“?“, fragte sie lächelnd und kam zum Stehen. Tanja schüttelte etwas betreten mit dem Kopf, so dass es nicht viel Menschenkenntnis bedarf, um ihr anzusehen, dass etwas nicht stimmte. Ohne Umschweife gab sie ihre Bedenken, Beate gegenüber, zum Besten und erhielt eine unerwartete Reaktion von Jack. „Tanja, warum gibst du dieser Beate nicht einfach eine neue Chance, sich zu beweisen? Ich glaube, wenn Ludwigs Tod uns etwas gelehrt haben sollte, dann dass wir unser Handeln überdenken sollten. So wie man mir gesagt hat, war auch ich in der Vergangenheit alles andere als zuverlässig und korrekt. Und auch du hattest deine Verfehlungen, richtig? Carsten hat mir die Geschichte rund um Sonia nochmal kurz erzählt, was sehr aufschlussreich war.“ „Vielleicht sollten wir die Geschichte besser ruhen lassen,“ brachte sich jetzt auch Ben ein, dem das Thema um seine verstorbene Mutter nicht gerade beflügelte. „Du hast Recht,“ bemerkte Jack und wandte sich ein letztes Mal Tanja zu. „Wir alle haben uns Fehlritte geleistet, warum sollten wir also alte Wunden wieder aufreißen, wenn wir genug Narben davongetragen haben?“ „Immer schön den Kopf in den Sand stecken, was?“, wettete Tanja schnippig entgegen, was Jack nur zu einem verständnislosen Kopfschütteln animierte. Sunny hingegen stand ganz auf Jacks Seite, was sie ihrer Frau Tanja natürlich nicht offenbarte. Des lieben Friedens willen.

Beate half ihrem Bruder bei der Zubereitung des Abendessens, während Elli noch immer vor dem Laptop hockte und ihren Online-Spielen nachhing. Doch dadurch konnten die beiden Geschwister in Ruhe reden, bevor Tanja und Sunny auftauchen würden. „Am liebsten würde ich Vasily Gesellschaft leisten, anstatt mich Tanjas bohrenden Blicken auszusetzen,“ sprach Beate offen ihre Gedanken aus. Carsten legte seinen Arm um seine Schwester und lächelte ihr ermutigend zu. „Tanja ist kein Unmensch aber leider sehr nachtragend. Du wirst sehen, es wird sich alles einrenken.“ „Ach Carsten, vielleicht ist es doch keine gute Idee, wieder

nach München zurückzukehren. Manchmal sollte man die Vergangenheit ruhen lassen und sich besser auf eine gänzlich neue Zukunft konzentrieren.“ „Genau das tust du doch die ganze Zeit, oder habe ich das falsch verstanden?“ Beate schmunzelte über diese Erkenntnis. Nur wenige Minuten später standen die Gäste vor der Tür, die Carsten freudig in Empfang nahm. „Die versammelte Familie Schildknecht, wie immer pünktlich. Tanja, das hätten wir uns auch nicht zu träumen gewagt, dass unsere Namen Flöter und Schildknecht nochmal solchen Zuwachs erfahren würden.“ „Naja, nicht jeder Zuwachs ist auch ein Gewinn,“ konterte Tanja mürrisch und trat mit Simon ein, während Sunny mit den Schultern zuckte. „Ich für meinen Teil muss mich zwar noch an den neuen Namen gewöhnen, doch an Familienzuwachs habe ich nichts auszusetzen.“ „Wenigstens eine vernünftige Person,“ erkannte Carsten wohlwollend, ehe man einige Augenblicke später am gedeckten Tisch Platz nahm. Das Menü wurde friedfertig eingenommen und man hielt die Gespräche auf einem oberflächlichen Niveau. Neben dem topaktuellen Corona-Thema wurde dabei auch auf das jüngste prominenteste Opfer Boris Johnson eingegangen, der aufgrund seiner Covid-19-Erkrankung sogar auf der Intensivstation behandelt werden musste. Je später der Abend, desto mehr floss der Wein und die Zungen der Anwesenden wurden immer lockerer. „Hast du denn jetzt schon eine Bleibe gefunden?“, fragte Tanja schließlich in Beates Richtung. „Bis jetzt noch nicht, aber ich hoffe, dass in den nächsten Tagen etwas für uns dabei ist.“ „Vielleicht kannst du dir ja eine Wohnung kaufen. Daran hast du sicher auch schon gedacht, oder?“ „Tanja, ich bin in den vergangenen Jahren zwar gereift aber nicht zur Millionärin geworden.“ „Naja, um das zu ändern bist du jetzt sicher hier.“ Sunny zwickte ihrer Frau in die Seite, für diese Spitze, doch Tanja ließ sich nicht beirren. Stattdessen wurden Elli und Simon nach nebenan geschickt, damit man offen untereinander sprechen konnte. „Was ist eigentlich wirklich dein Problem, Tanja?“, fragte Beate schließlich gerade heraus. „Mädels, reißt euch zusammen,“ ermahnte Carsten, doch man schenkte ihm kein Gehör. „Beate, wir haben einmal zusammengewohnt, also erzähl mir doch nichts. Du spielst uns hier die Geläuterte vor, um dein perfektes Timing zu überspielen.“ „Wovon redest du eigentlich?“ Sunny griff nach Tanjas Hand, doch diese ließ nicht locker. „Das ist doch kein Zufall. Kaum stirbt Ludwig kommst du aus der Versenkung hervor und entdeckst deine Liebe zur Familie neu? In meinen Augen bist du berechnend und willst nur ein großes Stück vom Kuchen abbekommen. So warst du schon immer und ich kaufe dir deine Läuterung einfach nicht ab.“ Beate war entsetzt über derartige Unterstellungen und das Abendessen war plötzlich schneller beendet als gedacht.

Jack hatte den restlichen Ostersonntag von ihrem Vorhaben abgesehen, die Platten des verstorbenen Docs zu sortieren. Stattdessen verbrachte sie einen ruhigen, aber dennoch ausgelassenen Feiertag mit ihren Lieben. Dennoch gelang es ihr nicht so ganz, die kurzzeitig aufgeflammtten Erinnerungsstücke an ihre Vergangenheit abzuwerfen. Das war auch Ben aufgefallen, was er am Abend vor dem heimischen Kamin dann auch in Worte fasste. „Ja, ich habe tatsächlich den

ganzen Tag an diesen Felix gedacht und könnte mir die Haare raufen, dass ich mich an nicht noch mehr erinnern kann,“ beklagte sich Jack enttäuscht und rieb ihren Kopf, der zu zerspringen drohte. „Du darfst dich nicht so sehr unter Druck setzen,“ versuchte Ben seiner Freundin Mut zu machen und schloss sie fest in seine Arme. „Ich warte schon so lange darauf, dass ich mich an irgendwas erinnere. Aber nur ein Name, nach all den Jahren? Ich will endlich wissen, was damals passiert ist und wie ich diejenige geworden bin, die ich heute bin.“ Ben wusste darauf keine Antwort zu geben, denn auch ihn plagten die Narben der Vergangenheit, an die er sich, im Gegensatz zu Jack, nur zu gut erinnern konnte. Neben den dramatischen Umständen, die sich damals rund um seine verstorbene Mutter abgespielt hatten, sorgten ihn viel mehr die Geschehnisse der jüngeren Vergangenheit. Er wusste nur zu gut, wie er sich während seiner manischen Phase verhalten hatte und was er vor allem Jack angetan hatte. Zwar hatte sie ihm jegliche Fehltritte, die ihr durch Hörensagen zugetragen wurden, verzeihen, doch wie würde sie diese Umstände betrachten, wenn sie sich plötzlich selbst an jedes Detail erinnern würde? Nicht zuletzt an die verrückten Aktionen, die Ben während seiner Krankheit angestellt hatte und die Jack beinahe die Nerven gekostet hatten. Und dann tauchten vor seinem inneren Auge auch immer wieder die Momente auf, als er Jack Hals über Kopf verlassen hatte und sich wie ein Dieb aus ihrem Leben gestohlen hatte. Würde sie ihm all diese Fehlschläge auch so ehrenvoll vergeben, wenn sie sich genau an deren Ablauf erinnern würde? „Ist alles in Ordnung,“ fragte Jack nun ihren Freund, die längst bemerkt hatte wie still er plötzlich geworden war. Selbst auf diese Frage kannte Ben nicht die richtige Antwort und blieb stumm, wie schon so oft in seinem Leben.

Das war die Folge 1760:

Narben der Vergangenheit

Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Ostersonntag (12.04.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Beate Flöter
Carsten Flöter
Elli Flöter
Tanja Schildknecht
Sunny Schildknecht
Jack Aichinger
Ben Hofer
Emma Sarikakis
Simon Schildknecht

Lindenstraße 2.0